L2 Patriarchat zerschlagen - Zukunft gewinnen

Gremium: Landesvorstand GRÜNE JUGEND NRW

Beschlussdatum: 21.10.2025

Tagesordnungspunkt: 2 Inhaltlicher Schwerpunkt

Antragstext

1

17

Ohne Feminismus keine Gerechtigkeit

- Feminismus gehört ins Zentrum aller politischen Kämpfe denn solange eine
- FLINTA*- Person durch die Hand eines Mannes sterben muss, ist niemand sicher!
- Solange Männer und FLINTA*-Personen nicht denselben Lohn für die gleiche Arbeit
- bekommen, leben wir alle in einer ungerechten Gesellschaft. Patriarchale
- Strukturen, kapitalistische Ausbeutung und heteronormative Gewalt sind tief in
- unsere Gesellschaft eingeschrieben. Jeden Tag bestimmen sie das Leben von
- FLINTA*- Personen. Femizide, ungleiche Bezahlung, unbezahlte Care-Arbeit,
- 9 finanzielle Abhängigkeit und das Unsichtbarmachen von queeren Personen sind
- Ausdruck eines Systems, das auf Unterdrückung basiert.
- Dieses System müssen wir nicht nur kritisieren, sondern praktisch bekämpfen in
- NRW, bundesweit und international. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der
- niemand Angst haben muss, wegen Geschlecht, Identität oder Sexualität
- diskriminiert, ärmer oder verletzlicher zu sein.
- Dafür braucht es eine feministische Bewegung, die nicht an Symptomen scheitert,
- sondern Strukturen angreift!

Brutale Realität: Gewalt, Armut und Abhängigkeit

- Alle drei Tage wird in Deutschland eine Frau durch ihren (Ex-)Partner getötet.
- Auch in NRW gibt es keine ausreichende Infrastruktur, um Betroffene zu schützen.
- Frauenhäuser sind überfüllt, Beratungsstellen überlastet. Geschlechtsspezifische
- Gewalt ist keine private Tragödie, sondern politisches Versagen.
- Der Gender Pay Gap in NRW beträgt 18 %. Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit, in
- 23 prekären Jobs oder im Niedriglohnsektor. Das führt nicht nur zu weniger
- Einkommen im Hier und Jetzt, sondern auch zu Altersarmut. Altersarmut ist
- veiblich und sie ist politisch gewollt. Kindererziehung, Pflege,

- 26 Haushaltsorganisation der Großteil dieser Arbeit wird unbezahlt und unsichtbar
- von FLINTA*-Personen übernommen. Diese unbezahlte Arbeit ist die Grundlage
- unserer Gesellschaft, aber sie wird systematisch entwertet.
- 29 Konservative Gesellschaftspolitik möchte diese Arbeit mit aller Gewalt in den
- privaten vier Wänden behalten, damit die damit verbundenen Ungerechtigkeiten
- nicht Gegenstand öffentlicher Debatten werden. Doch genau diese Debatten sind
- nötig: Sie würden Druck aufbauen und aufzeigen, wie gefährlich veraltete
- Weltbilder im Konkreten sind. Feminismus ist ein Kampf um Macht und wir wollen
- diese Machtfrage stellen und klar beantworten!

Der Kapitalismus liebt das Patriarchat – und braucht es

- Patriarchat und Kapitalismus sind keine getrennten Systeme, sondern zwei Seiten
- derselben Medaille. Der Kapitalismus braucht das Patriarchat, um
- Reproduktionsarbeit unsichtbar und unbezahlt zu halten. #Ohne Kochen, Putzen,
- Kinderbetreuung und Pflege Tätigkeiten, die überwiegend FLINTA*-Personen
- leisten würde die kapitalistische Produktion zusammenbrechen. Die
- kapitalistische Ordnung sortiert Menschen nach Profitabilität. Pflege, soziale
- 42 Arbeit oder Bildung Bereiche, in denen vor allem FLINTA* arbeiten werden
- systematisch abgewertet. Gleichzeitig wird ökonomische Abhängigkeit genutzt, um
- 44 Machtverhältnisse aufrechtzuerhalten.
- 45 Wir sagen klar: Ein Feminismus, der nur fragt, wie mehr FLINTA*-Personen in
- 46 Aufsichtsräte gelangen, bleibt oberflächlich. Wir wollen keinen "Lean-In"-
- 47 Feminismus für Eliten, sondern eine feministische Politik, die den Zusammenhang
- von Kapitalismus und Patriarchat erkennt und aufbricht.

Queerfeindlichkeit tötet - sichere Räume und Gesundheit für alle

- Feminismus ist unvollständig, wenn er keine konsequenten Antworten auf die
- Bedrohung queeren Lebens findet. Queere Menschen erleben in NRW alltäglich
- Diskriminierung, Gewalt und Unsichtbarkeit. Rechte Bewegungen und Parteien
- schüren gezielt Hass, greifen queere Communities an und wollen ihre Rechte
- 54 zurückdrehen.

35

49

- Besonders trans* Personen sind Zielscheibe von Hetze in den Medien, in
- politischen Debatten und auf der Straße. Diese Angriffe sind lebensgefährlich.
- 57 Trans* spezifische medizinische Angebote sind unterfinanziert und schwer
- zugänglich. Psychologische Versorgung ist mit Wartezeiten von mehreren Monaten
- oder Jahren verbunden besonders im ländlichen Raum. Medizinisches Personal ist
- oft nicht queersensibel ausgebildet, was zu Diskriminierung im Gesundheitswesen
- führt.

- Eine feministische Gesellschaft muss queeres Leben nicht nur tolerieren, sondern
- schützen, feiern und strukturell absichern.
- Feministische Wirtschaftspolitik: Gerechter, produktiver, solidarischer
- Feministische Wirtschaftspolitik ist kein Luxus eines bestimmten Zeitgeistes,
- sondern notwendig. Wenn Care-Arbeit gerechter verteilt wird, wenn
- Lohnunterschiede abgebaut und Arbeitszeiten reduziert werden, steigt die
- Produktivität. Menschen, die nicht zwischen Job, Familie und Pflege zerrieben
- werden, sind gesünder, kreativer und zufriedener.

Arbeitskräftemangel ist feministisch

- Der aktuelle Fachkräftemangel in Pflege und Bildung ist eine direkte Folge
- patriarchaler Abwertung. Diese Berufe sind unterbezahlt, überlastet und werden
- überwiegend von FLINTA*-Personen ausgeübt. Wer sie nicht aufwertet, gefährdet
- 74 die gesamte Gesellschaft.

75 Wir fordern konkret:

70

- Mehr Gewaltprävention in ganz NRW: Ausbau von Antigewalt- und
- Aufklärungsprojekten an Schulen.
- Flächendeckender Ausbau von Frauenhäusern und queeren Schutzräumen.
- Verstetigung von bislang projektfinanzierten Mitteln.
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.
- Einführung eines Lohntransparenzgesetzes in NRW, falls der Bund nicht oder nur unzureichend liefert.
- Öffentliche Aufträge nur an Betriebe mit nachweislicher Lohngerechtigkeit.
- Aufwertung von Care-Arbeit.
- Tarifbindung in Pflege- und Sozialberufen.
- Staatliche Zuschüsse für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne.
- Ausbau von Kinderbetreuung.

- Ausbau trans* spezifischer medizinischer Versorgung.
- Queersensible Ausbildung für alle Gesundheitsberufe.
- Psychologische Angebote deutlich ausweiten.
- Landesprogramme zur Förderung von Alleinerziehenden.

Ein gemeinsamer Kampf!

92

- Feminismus ist kein Kampf gegen Männer, sondern ein Kampf gegen Strukturen, die
- auch Männer unfrei machen. Das Patriarchat zwingt Männer in Rollenbilder von
- Härte, Konkurrenz und emotionaler Kälte. Diese Zwänge machen krank, einsam und
- 96 verhindern Solidarität.
- Auch Männer profitieren von einer feministischen Gesellschaft: von Beziehungen
- auf Augenhöhe, von gerechter Arbeitszeitverteilung und von der Freiheit,
- verletzlich und solidarisch sein zu können. Unser Ziel ist klar: Ein NRW, das
- 100 frei ist von patriarchaler Gewalt, kapitalistischer Ausbeutung und
- queerfeindlicher Unsichtbarkeit. Ein Land, in dem Sorgearbeit gerecht verteilt
- ist, ökonomische Unabhängigkeit für alle möglich wird und queere Leben
- selbstverständlich geschützt sind.
- Wir wissen, dass wir dieses Ziel nicht über Nacht erreichen. Aber wir wissen
- auch: Es beginnt mit klarer Analyse, konkreten Forderungen und entschlossenem
- Handeln.
- Feminismus ist Kern linker Politik. Er ist Klassenkampf, er ist Befreiungskampf
- und er ist notwendig für eine bessere Zukunft.
- Die Grüne Jugend NRW bekennt sich dazu: Wir kämpfen für ein feministisches
- Morgen für eine Gesellschaft der Solidarität, der Gleichheit und der Freiheit.
- Für alle.